

mittel, sondern auf ihr handwerkliches Können den Aufstieg vom Kleinstbetrieb zur Weltfirma begannen.

Das aber hatte auch zur Folge, daß diese Männer genau wußten um die entscheidende Bedeutung eines tüchtigen Arbeiterstammes und deshalb frühzeitig besorgt waren um die technische Fortbildung ihres industriellen Nachwuchses. Wenn in Chemnitz der schaffende Mensch so blutsmäßig verwachsen ist mit den Erfordernissen seiner Arbeit, daß er zu Höchstleistungen befähigt ist, so verdankt er das zweifellos dem seit langem in Chemnitz ausgebildeten vorbildlichen Fachschulwesen, das bis in die jüngste Zeit maßgeblich für ganz Deutschland geblieben ist, und es ist nur eine Folge dieser Tatsache, daß gerade der schaffende Chemniker so aufgeschlossen ist für das große, in die Zukunft weisende Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, das von schicksalhafter Bedeutung für den deutschen Menschen überhaupt ist.

Die in Deutschland einzig dastehende Akademie für Technik in Chemnitz führt ihre Wurzeln zurück bis zum Jahre 1796, in dem in Chemnitz die „Churfürstliche Fabrikzeichenschule“ gegründet wurde. Bis zu den Jahren 1830 und 1862 führt die Gründung der Chemniker Web- und der Wirtzschule, der heutigen Höheren Textilfachschulen, zurück, und schon 1829 errichtete der Chemniker Handwerkerverein, der heutige Preuster-Verein, eine Sonntagschule, die ebenfalls nur der beruflichen Ertüchtigung des schaffenden Menschen galt. Es ist deshalb auch nur ein Bekenntnis zu dieser Tradition, daß heute in Chemnitz Deutschlands größte Industrieschule steht.

Der seit Jahrhunderten von Ahn und Urahn her in den gewaltigen, das Wesen der Industrie- und Handelsstadt Chemnitz kennzeichnenden Arbeitsprozeß hineingewachsene Chemniker Mensch, die hunderttausende der Schaffenden in Chemnitz sind die Träger dieser industriellen Entwicklung, die ihren Ausgangspunkt nahm in der kleinen bescheidenen Leine-

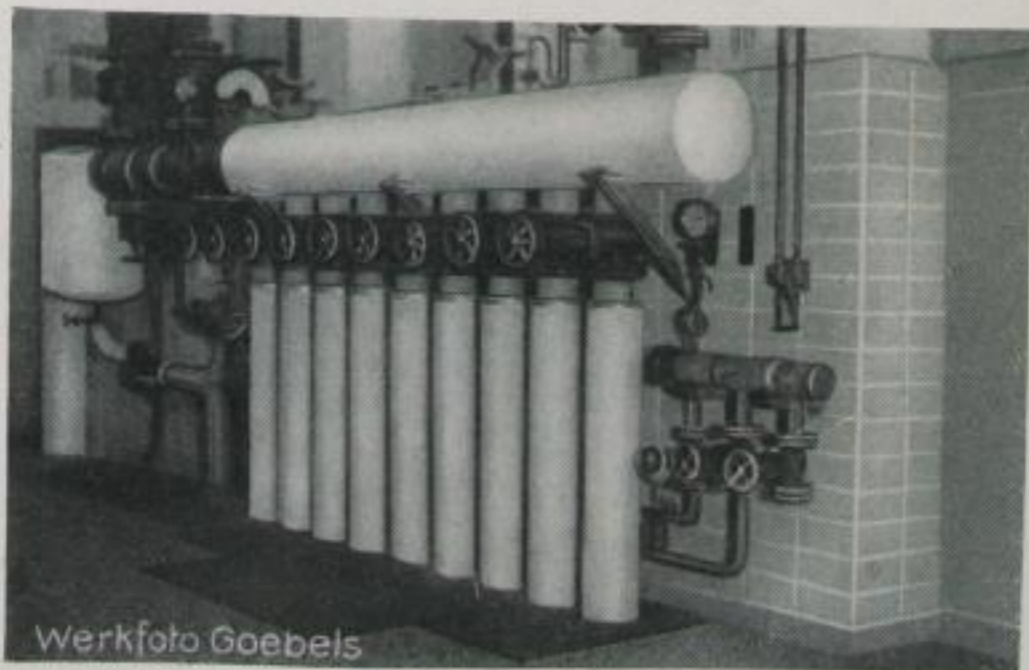
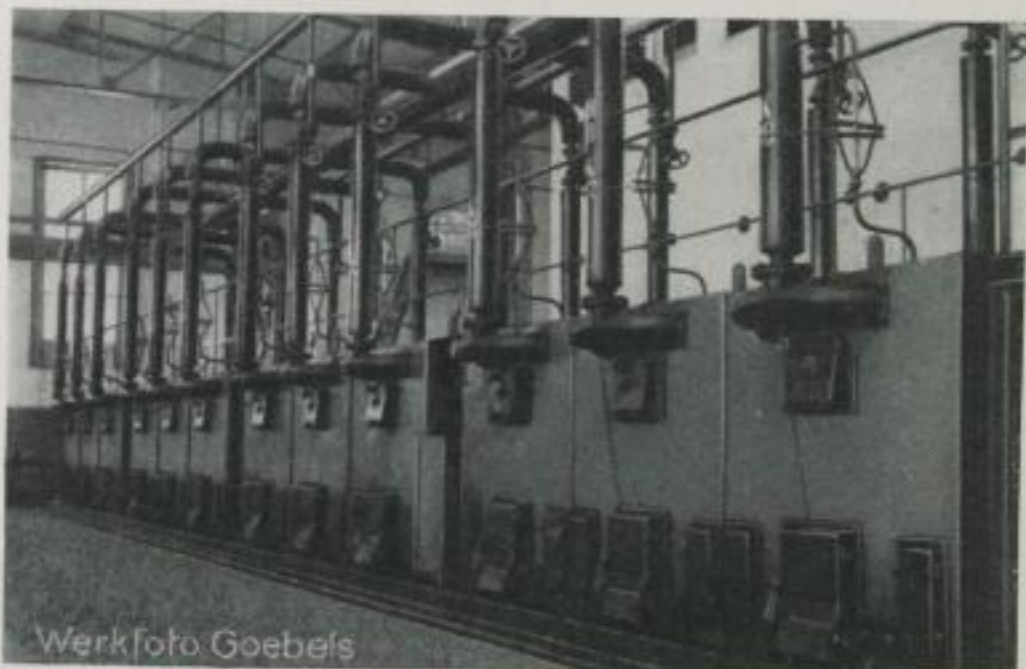
weberstadt des Jahres 1357, und doch hieße es, ein Unrecht begehen, über diesem Gesamtcharakter der Chemniker der überragenden Persönlichkeiten zu vergessen, die als ausgesprochene wirtschaftliche Führerpersönlichkeiten, Bahnbrecher und Pioniere seit rund eineinhalb Jahrhundert richtungweisend ihrer Zeit vorausschritten.

Es wäre ein Unrecht, hier nicht die Namen zu nennen, die für alle Zeiten eingeschrieben sind in das Buch der Chemniker Industriegeschichte. Wir denken hier nur an Männer wie Lange, Bernhard, Wöhler, Frey, Irmscher, Fockel, Esche, Schlüssel, Pflugbeil, Hübner, Kreyzig, Pfaff und Becker, an die eigentlichen Schöpfer unserer Großindustrie: Schwalbe, Haubold, Hartmann, Göze, Zimmermann, Schönherr, Diehl, Sondermann, Voigt, Reinecker, Schimmel, Riemann, Wex, Eisenstud, Stärker, Hösel, Thümer, Loße, Vogel, Siehler, Beyer, Schubert & Salzer, Seyfert & Donner, Schnide, Winklhofer & Jaenicke u. a.

Sie alle waren beseelt von eisernem Fleiße, von stählerner Energie, die auch — und fast keinem von ihnen blieben sie erspart — von Rückschlägen nicht zu entmutigen waren, von Unternehmungsgelbst und Verantwortungsfreudigkeit und schufen so an ihrem Teile mit, das vielgestaltige, Achtung und Ehrfurcht gebietende Bild zu gestalten, das heute die Industrie- und Handelsstadt Chemnitz bietet.

\*

Schon in den frühesten Zeiten entwickelte sich kräftig das Handwerk in der aufblühenden Stadt Chemnitz, Zünfte schlossen sich zusammen, und als die Chemniker im Jahre 1357 die schon erwähnte Bleichgerechtigkeit erhielten, war der Weg geebnet zu dem Chemniker Leinenwarenhandel, den wir als den Ursprung der Chemniker Textilindustrie betrachten dürfen. Das Bleichmonopol, dessen Tragweite man nicht hoch genug einschätzen kann, verpflichtete alle meißnischen Städte und Ortschaften in einem Umkreis von zehn Meilen



## ERNST GOEBELS

HEIZUNGS- u. ROHRLEITUNGSBAU

**CHEMNITZ**

Postfach 266 • Ruf 50045/46

ROHRLEITUNGS-ANLAGEN

ABDAMPFVERWERTUNGEN

ZENTRALHEIZUNGS-ANLAGEN

APPARATEBAU